

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 65.

6. August 1859

## Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Den 7. August 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.  
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 9. August Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 11. Aug. Herr Prediger Nesselmann.

Neu. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Vormitt. 10 Uhr: Herr Prediger Palmie.

## Ginsegnung.

Morgenlied. N. G. No. 239.

A. G. No. 11.

V. d. Eins. N. G. No. 206. V. 1—5.

A. G. No. 149. V. 1—5.

U. d. Eins. V. 6. u. 7.

N. d. Eins. V. 8. u. 9.

Am Sonntag den 14. August Communion.

Vorbereitung Sonnabend 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7 Uhr.

## Zur Situation.

Was aus dem Frieden von Villafranca und wieviel daraus werden wird, das scheint von Tag zu Tage zweifelhafter zu werden. So viel nur ist gewiß, daß man allseitig von einem bestimmten oder auch nur entgegenkommenden Einvernehmen noch sehr weit entfernt ist. Nicht einmal über die Ausführung der Präliminarien, hinsichtlich welcher ein in Paris bereits ausgearbeitetes Instrument auf der Zürcher Konferenz lediglich und ohne weitere Diskussion unterzeichnet werden sollte, ist man im Reinen. Es soll nämlich wegen der Besetzung der Festungen Mantua und Verona und der Truppen, mit welchen Österreich künftig Venetien occcupiren werde, eine wesentliche Meinungs-Verschiedenheit zwischen Paris und Wien obwaltet, abgesehen davon, daß Österreich, welches wie immer mit eiserner Hartnäckigkeit an seiner traditionellen Politik festhält, bei seinem Widerspruch gegen die Zulassung Sardiniens beharrt. Über den Zeitpunkt des Zusammentritts dieser Konferenz schon sind die Nachrichten zweifelhaft geworden. — Die Konföderation selbst, ihre Einrichtung und näheren Verhältnisse sollten nun von vornehmerein von dieser Zürcher Konferenz ausgeschlossen bleiben, woraus notwendig folgt, daß zu ihrer Regelung ein europäischer Kongreß stattfinden müsse. Allein das Zustandekommen eines solchen ist neuerdings zweifelhafter geworden, denn je. Österreich zeigt gegen einen Kongreß fortwährend eine entschiedene Abneigung; nicht minder Sardinien, dem überhaupt das Projekt eines italienischen Staatenbundes nicht zu behagen scheint, da es mit Recht darin den Verlust seines vorherrschenden Einflusses und die Gefährdung seiner inneren Institutionen erkennt. Preußen kann nicht wünschen, unter solchen Umständen daran Theil zu nehmen und ein Werk zu sanktioniren, das den Keim des Todes in sich trägt. Das englische Kabinett ist über diese Frage völlig in sich zerpalten. Russland betrachtet die Regelung der italienischen Angelegenheit als eine europäische Frage, deren Entscheidung den Großmächten zusteht. Es komme

nun auch auf die Vorlagen an, welche dem Kongreß gemacht werden würden. Zur Zeit befindet sich Alles in der Schwebe und wie die Verwicklungen sich lösen sollen, ist noch nicht abzusehen.

## Zeitung - Nachrichten.

**Preußen.** Berlin. Hiesige Blätter melden, daß das Besindn. Sr. Majestät des Königs sich in den letzten Tagen sehr verschlimmt habe. Das Augenleiden des Königs giebt zu großen Besorgnissen Anlaß. — Sobald Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von seiner Reise zurückgekehrt, wird hoher Besuch an unseren Hof kommen; vom Grafen von Adlerberg ist der Besuch des Kaisers von Russland im Monat September angemeldet worden, und weiß man auch, daß der Graf der Ueberbringer eines kaiserlichen Handschriften gewesen ist, das dem Prinz-Regenten große Freude gemacht hat. Man glaubt übrigens, daß der Prinz-Regent seine Abwesenheit von Berlin möglichst verkürzen werde, da die Verhältnisse in Europa ein langes Verweilen fern von der Hauptstadt schwerlich gestatten werden. — Ueber die vielbesprochenen durchgreifenden Änderungen unserer Heeres-Organisation vernimmt man, daß bei der großen Bedeutamkeit der Frage wesentliche Umgestaltungen schwerlich schon in nächster Zukunft zu erwarten stehen. Nur das Eine ist bereits als ausgemacht anzunehmen, daß die Armee fortan in Friedenszeiten einen höheren Mannschaftsbestand als früher haben wird. Diese dauernde Erhöhung soll durch eine dem Grundsatz der allgemeinen Dienstpflicht sich möglichst eng anschließende Modification des Rekrutierungswesens herbeigeführt werden und namentlich auf einer stärkeren Heranziehung der sonst zurückgestellten jüngeren Kräfte beruhen. Wie es heißt, wird zugleich aus finanziellen Rücksichten eine Erleichterung der Vorbereidungen zum einjährigen freiwilligen Militairdienst erfolgen. — Mit allgemeiner Entrüstung hat man hier zuerst durch die „Indépendance belge“ von einem in Kehl stattgefundenen Vorfalle Kenntnis erhalten, der für den einen Theil der Bevölkerung so gravirender Natur ist, daß man nur mit Widerstreben an seine Wahrheit glauben kann. Leider wird es auch durch Privatmittheilungen bestätigt, daß österreichische Offiziere von der Kastatter Garnison bei Gelegenheit einer in Kehl erfolgten Auswechselung von Kriegsgefangenen sich mit französischen Offizieren zu einem Mahe vereinigt hatten und daß bei diesem Mahe ein Toast auf einen baldigen gemeinschaftlichen Feldzug gegen Preußen ausgebracht wurde. Es steht zu erwarten, daß das wiener Kabinet hierüber interpellirt werde und eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen veranlassen wird.

— (K. B.) Die französische Presse hat seit dem Abkommen von Villafranca im Allgemeinen eine große Zurückhaltung bewahrt, besonders aber Preußen gegenüber. Nur wenige Blätter erlaubten sich bis jetzt ein selbstständiges Urtheil über Preußen's Haltung und dies war dann ein vollkommen gerechtes. Seit weichen Tagen aber scheint der Wind in Paris von einer anderen Seite zu wehen, indem die heute hier eingetroffene „Patrie“ einen ziemlich heftigen Artikel gegen Preußen bringt. Hält man damit zusammen, daß unser Gesandter beim Tuilerien-Kabinet seit der Rückkehr des Kaisers Napoleon aus Italien von diesem noch nicht empfangen wurde, so möchte man sich allerdings versucht fühlen, hierin bedenkliche Symptome hinsichtlich der Absichten Louis Napoleons auf Preußen zu finden. Andererseits aber meldet uns gleichzeitig der Telegraph eine höchst friedliche Massregel, nämlich die Auflösung der Ostarmee. Bei so widersprechenden That-sachen wird man wohl thun, den allarmirenden Gerüchten nicht zu sehr zu trauen.

— Die Spauletten unserer Offizieruniformen werden abgeschafft und dafür Sternchen und Stickereien am Kragen zur Bezeichnung des Grades eingeführt. Den feindlichen Schützen wird dadurch in der Schlacht ihr Zielen erschwert werden. — Es haben hohen Orts Berathungen stattgefunden, ob nicht eine Ablegung des Ge-päcks vor dem Eintritt der Schlacht, wie dies bei den Franzosen üblich ist, auch für die preußische Armee empfehlenswerth sei. Man hat sich indeß für diese französische Sitte nicht entscheiden gekonnt. — Bei künftigen Mobilmachungen werden die Pferdelieferungen beschränkt werden. — Die Herbstmanöver fallen in diesem Jahre aus.

— Die in Folge der Mobilmachung ausgesprochene Erhöhung der Mahl- und Schlachtfesteuer nebst der Einkommensteuer wird in kürzester Frist wieder aufgehoben werden. Der betreffende Erlass wird in den nächsten Tagen zu lesen sein.

— Die Börse vom 4. war wieder sehr geschäftsstill in allen Effekten und blieben dabei natürlich die Course ohne erhebliche Veränderungen. Staatsschuldscheine 83⅓%.

**Deutschland.** Von der sächsisch-bairischen Grenze schreibt der „Publ.“: Je mehr der Einfluß Preußens in Deutschland steigt, desto eifriger bemühen sich die ultramontanen Organe, Alles aufzubieten, um das mächtigste Volkwerk des Protestantismus und der verünftigen Aufklärung in den Staub zu ziehen. Dabei gelten denselben natürlich alle Mittel gleich, wenn sie nur ihrem Zweck dienen. Alles fast denkbare an Freiheit überbielt der „Münch. Volksbote“, der aber dadurch tiefe Blicke in das Gewebe von Intrigen verstattet, welche Deutschland bedrohen. Es ist offenbar auf nichts Anderes abgesehen, als selbst durch eine österreichisch-französische Allianz Deutschland zu knechten und unter die Zuchtrute des römischen Stuhls mit allen Segnungen des Concordats und der Inquisition zu bringen.

**Kissingen.** J. v. Poleski, welcher berichtet, den Preußischen Handelsminister insultierte, ist ein schon bejahrter Mann, welcher sein Vermögen in Eisenbahn-Aktien verloren hat und sich nun einbildet, Herr v. d. Heydt sei an dem Ruin der Kofel- oderberger Bahn schuld. Poleski ist wegen Beleidigung zu zwölfstätigem Polizei-Arrest und Ausweisung verurtheilt.

**Ostreich.** Soll man nach der Tagespresse urtheilen, so befinden sich die Dinge und Meinungen in unseren höchsten Kreisen in einem seltsamen Schwanken. Gestern ließ man in österreichisch inspirirten Blättern von dem in allen hiesigen Kreisen hervortretenden „sympathifirenden Zuge zu Frankreich“, ja von einem innigen Bündniß mit Frankreich, aus welchem ein glänzender Erfolg, mindestens im Orient, für die abgetretene italische Provinz zu hoffen; heute beginnen die wiener Blätter sich mit den französischen herumzustreiten. „Die Hoffnung“, sagt die „Ostd. Post“, auf einen dauernden allgemeinen Frieden, welche Napoleon III. ausgesprochen, kann sich unmöglich bestätigen, wenn an den Grundlagen des Separatfriedens, bevor sie noch fest in den europäischen Rechtsboden eingefügt sind, zerstört wird. Und doch geschieht dies besonders in den französischen Journalen unter den Augen des Kaisers. Bei der bekannten Unfreiheit, in welcher sich die französische Presse befindet (die österreichische wohl nicht?) muß dies ernste Besorgnisse erregen, u. s. w. Am Tage darauf liest man wieder in demselben Blatte, die Schwierigkeiten seien beseitigt, die Harmonie zwischen den beiden Mächten des Präliminarfriedens vollkommen hergestellt und die Redaktion des Friedens-Vertrages in Zürich werde wenig Schwierigkeiten bieten, ja derselbe werde wohl am 15. August, am Tage des Einzuges des französischen Kaisers in Paris, publizirt werden können. Ein Kongreß aber werde entschieden nicht stattfinden und die Frage der Herzogthümer in Zürich definitiv geregelt werden. (Was ist denn nun richtig?)

Zwar steht fest, daß Veränderungen in den höchsten Aemtern des Reichs beabsichtigt werden, aber was darüber verlautet, klingt nicht sehr erbaulich. An Stelle Bach's soll z. B. Graf Wolkenstein Minister des Innern werden, ein mährischer Aristokrat und Reaktionair vom reinsten Wasser.

**Frankreich.** Vom europäischen Kongreß ist es hier wieder sehr still geworden und man glaubt sogar, der Kaiser denke nicht daran, sich in den italienischen Angelegenheiten Einreden gefallen zu lassen. Dagegen schreibt die „Köln. B.“ die Eröffnung der Zürcher Konferenz sei zwar wieder verschoben, werde jedoch bald stattfinden. Die Einrichtung und die näheren Verhältnisse

der Conföderation bleiben bestimmt von dem Zürcher Programm ausgeschlossen. Folglich sei ein Kongress nothwendig, obgleich Destrich diesen nicht wolle. Die größte Schwierigkeit dürfte für den Kongress die Frage über die italienische Conföderation sein, welche weder von Sardinien gewünscht noch von England befürwortet wird. — Man sieht die Verwirrung ist ziemlich vollständig. — Die Spannung, welche zwischen Frankreich und England seit Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien von Villafranca eingetreten ist, ist weder durch die Moniteur-Note über die Reduktion der französischen Armee noch durch die englischen Parlaments-Debatten über zu vermehrnde Verbündigungs-Anstalten gehoben worden. — Die durch den „Moniteur“ verkündigte Entwaffnung ist provisorisch wieder vertagt. Es soll, nach den zuletzt getroffenen Maßregeln zu schließen, der Kriegsfuß für Armee und Flotte noch für einige Zeit beibehalten werden. An der Börse waren dagegen Gerüchte von der bevorstehenden Beurlaubung von 150,000 Mann verbreitet. — Der „Moniteur“ vom 3. meldet: Durch eine Bestimmung des Kaisers vom 27. v. Mts. wird die Beobachtungsarmee (am Rhein) aufgelöst. Indessen sollen die Infanterie- und Kavallerie-Divisionen zu Chalons und diejenigen, aus denen das Lager bei Helfaut zusammengesetzt ist, beisammen bleiben, erstere unter dem Befehl des General Schramm, die letzteren unter dem General Massiat. In Betreff der übrigen aktiven Divisionen, welche einen Theil der Beobachtungsarmee bildeten, wird für jetzt noch keine Aenderung getroffen werden. Der „Flotten-Moniteur“ vom 4. meldet: Alles Häfen des Oceans ist die Odeur zu sofortiger Desarmierung der ausgerüsteten oder in der Ausrüstung begriffenen Schiffe ertheilt. Die Entwaffnung hat gleichzeitig in Toulon begonnen. Alle Matrosen, welche 5 Jahre im Staatsdienst gewesen, werden sofort entlassen. — In den Seestädten macht sich die Kriegslust der Seeleute und Truppen in Kundgebungen gegen England Lust. In Marseille namentlich ist es zu allerlei ärgerlichen Auftritten zwischen englischen und französischen Matrosen gekommen.

Ein journalistisches Phänomen tritt gegenwärtig auf, welches in durchaus ähnlicher Weise vor dem Ausbrüche des italienischen Krieges beobachtet werden konnte. Damals trommelte tagtäglich die „Patrie“ aufregende kriegerische Märsche gegen Destrich, welche das „Pays“ vergeblich mit seinen friedlichen Harfenklängen zu übertönen suchte. Die „Patrie“ hat Recht behalten, und das ist nicht zu verwundern, denn ihre Egeria schrieb damals in einem Kaiserlichen Arbeitszimmer die Staats- oder Brandshrift „Napoleon III. et l'Italie.“ Der Friedensminister Walewski und sein armes „Pays“ blieben in der Minorität. Dieselben Schlachtfeste, dieselben Friedenstöne werden heute von denselben Journals angestimmt — nur die Adresse hat sich geändert und heißt heute: Albion. Um die Aehnlichkeit noch wunderbar zu machen, verlautet sogar, Herr de la Gueriniere werde, kaum genesen, eine neue Broschüre über England vom Stapel lassen.

Italien. Nicht die päpstliche, sondern die provisorische Regierung in Bologna hat den Code Napoleon angenommen. Nach der „A. B.“ hat L. Napoleon an den Papst geschrieben, er werde den revolutionären Behörden in der Romagna 8 Tage Zeit lassen sich zu unterwerfen und wenn sie sich dann nicht entschlossen hätten, Truppen hinzuschicken. — Aus Modena wird geschrieben, der Erzherzog habe 7000 Söldner zusammengebracht, mit denen er das Land wieder erobern wolle, man habe in Modena jedoch 30,000 Mann Truppen und Nationalgarde und werde die Eindringlinge schon zurücktreiben wissen. Der Diktator Modenas, Farini, hat diese Würde angenommen. — Garibaldi hat eine Proklamation an die Bewohner Mittel-Italiens erlassen, in welcher er sie ermahnt, nie die Dankbarkeit zu vergessen, die sie Napoleon III. und der heldenmütigen französischen Armeen schulden. Nach anderen Berichten wird Garibaldi jetzt mit seiner Truppe, die 14,500 Mann stark und in drei Brigaden getheilt ist, nach der Romagna vordringen, um sich mit den Apenninenjägern zu verbinden. Nebenhaupt soll es sich um eine Kräfteansammlung für die Revolution in Centralitalien handeln. — Turiner Blätter melden, daß die Regierung auf die Umrüste in Savoyen ein scharfes Auge habe, übrigens aber der Gedanke der Einverleibung in Frankreich dort wenig Anklang finde.

Ostindien. Noch ist der Aufzug der Eingeborenen gegen die englische Herrschaft keineswegs vollständig beendigt, und schon tritt ein neuer auf, diesmal aus den Reihen der europäischen Truppen. In mehreren Orten befinden sie sich in offenem Aufstande, haben sich in den Kasernen verschlungen und Offiziere gewählt. Man sieht, die Erbschaft, welche die englische Krone von der ostindischen Compagnie angetreten hat, ist eben keine rostige, zumal bei der schlechten Finanzlage Ostindiens, welche für eine Reihe von Jahren noch Anleihen und Zuschüsse von mindestens 5 Mill. Pf. jährlich erfordert.

## H. Berlin.

Die Menschen, das heißt die, welche Geld haben — und die anderen zählen ja nur so nebenher mit —, die Menschen also, die, so lange der Krieg währt, merkwürdig gesund waren, eilen nun noch nachträglich zur Kur ihrer nach dem Frieden wiedererstandenen zahllosen Krankheiten und Lebel in die Bäder, um in's Nass zu kommen; und die Zeitungen, deren Wohlbeleibtheit während des Krieges jetzt in Schwindsucht umzuschlagen droht, stützen auf dem Trockenen, das die Sauregurkigkeit noch trocken macht. Es kann einem ordentlich leid thun, wenn man diese großen Papierblätter eins nach dem anderen in die Hand nimmt und vom ersten bis zum letzten darin nichts weiter findet, als das fast gleichlautende vergebliche Abmühen, die fehlenden Ereignisse und Gedanken durch den Schwall der Worte zu erzeugen, der, je welschichtiger desto mehr, die Inhaltlosigkeit nur um so merkbarer darthut. Ein Glück für sie, daß der Zweikaisersfrieden nicht vor, sondern erst nach dem Beginn des neuen Quartals ge-

schlossen wurde: damit haben sie wenigstens diesmal zu der eignen Trockenheit doch noch eine gute Portion Abonnenten für sich in's Trockene gebracht, die nun im Schweize ihres Angesichts aus den langen und breiten Spalten ihr schweres Abonnementsgeld herauszulegen suchen, — vergebens, denn überall gähnt ihnen die trostlose Leere des Nichts im Geleite zehnmal breitgetretenen fruchtbaren Räsonnements entgegen darüber, warum das, was geschehen, so und nicht anders gekommen, weshalb nicht das Gegenteil geschehen, und was nun nothwendig oder doch aus den und den Gründen dürfte geschehen können u. s. w. Napoleon der Dritte ist wirklich ein arger Revolutionär, er macht's immer anders, wie die Zeitungen und die klugen Leute herausrechnen, daß er's machen müsse, und ein gut Theil der Antipathie, welche die ganze Welt gegen ihn hat, kommt auf Rechnung der Überraschungen, mit welchen er die klugen Leute und Zeitungen hinter's Licht führt. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß diese Antipathie keinen zureichenden Grund habe, aber aller Wahrscheinlichkeit nach würde sie bei weitem nicht so stark sein, wenn er seine Geschichten so machen möchte, wie die Zeitungen und die klugen Leute es voraus sagen und haben wollen. — Doch genug davon, der Frieden von Villafranca ist einmal da, Destrich ist einmal wieder oben auf, und aus Allem muß man sich die freilich sehr unerfreuliche Lehre ziehen, daß die Welt noch lange nicht so weit vorgeschritten ist, wie man glaubt; daß es namentlich den Großen der Erde noch keineswegs unmöglich ist, die Völker so und dahin zu leiten, wie es ihnen, ihren Launen und Gelüsten beliebt. — Unser neuer Minister des Innern macht, wie dies in seinem Wesen liegt und wie seine näheren Bekannten es erwarten, bisher wenig von sich reden; desto einbringlicher ist seine Thätigkeit, um in alle den verschiedenen Zweigen seines wichtigen Amtes festen Fuß zu gewinnen, und nur selten sieht man ihn auf seinem Bläßfuß im Thiergarten sich eine Stunde der Erholung gönnen. Graf Schwerin ist nicht der Mann der Experimente; was er aber dem nächsten Landtag an Vorlagen zugehen läßt wird, das wird sicher gereift und gediegen sein. — Unter den vielen und vielerlei Fortschritten, an welchen die heutige Zeit so erstaunlich reich ist, geht mancher fast unbeachtet vorüber, aus welchem doch gerade die wichtigsten Folgen sich entwickeln können. So der Damen-Schwimm-Corso, welcher am letzten Sonnabend in dem Dampfwellenbade an der Moabiter Brücke hier stattfand. Mit Eleganz, mit Blumen, Kränzen, Guirlanden, Fahnen &c. war, wie sich von selbst versteht, der Schauplatz geschmückt; aber welchen Schmuck bildeten erst die etwa 200 Damen, die sich zu dieser noch nie dagewesenen Feierlichkeit eingefunden hatten; und nun der von ungefähr vierzig Damen ausgeführte Wettkampf im Schwimmen, Tauchen und was dazu gehört! Eine Freigabe und Grazie soll dabei entwickelt worden sein, die an die alte Mythologie mit allen ihren wunderbaren Schönheiten erinnert habe. Über neben dem ästhetischen Erfolge zeigt sich in weiterer Perspektive auch ein realer: die fortschreitende Emanzipation bis zur völligen Gleichstellung in sozialer, politischer und militärischer Beziehung. Den Wettkämpfen im Schwimmen werden unzweifelhaft dergleichen im Ringen und anderen körperlichen Übungen, weibliche Schülervereine u. d. m. folgen, und — haben nicht in der Vorzeit tapfere Frauen, z. B. die in Elbing, diese Stadt mit den Waffen in der Hand vertheidigt: warum sollten denn unsere, in allen anderen Beziehungen so mutigen Damen nicht auch das Vorurtheil zu überwinden im Stande sein, daß — nur dem Manne das zweierlei Tuch gut kleidet! — Gewiß, der Berliner Damen-Schwimm-Corso vom 30. Juli 1859 wird Folgen, große Folgen haben.

## V e r s c h i e d e n e s .

— Von dem wütenden Haß des süddeutschen Ultramontanismus gegen Preußen gibt der „Münchener Volksbote“ u. a. folgende versifizierte Proben: Schon vor dem Waffenstillstand hieß es: „Allianz mit Frankreich! schreit das Blut, Das jetzt im Süden fließt, Das über die Vermittler-Brut Die Rache sich ergießt.“ Ein anderes Motto lautet:

„Allianz mit Frankreich gegen Preußen!“ So lautet plötzlich die Parol'; Laßt's Mittler-Land in Stücke reißen, Und Destrich Schlesien wieder hol'“

— Aus Turin vom 26. schreibt ein Correspondent: Gestern war ich Zeuge eines namenlosen Unglücks. Etwa eine halbe Stunde vom hiesigen Bahnhof der Victor-Emanuelbahn entfernt, stießen zwei im schnellsten Lauf daherausfende Militairzüge gegen einander. Der eine von Mailand kommende mit zwei Lokomotiven versehene Zug transportierte die französischen Garde-Artillerie zurück an den Fuß des Mont Cenis, der andere, gerade von daher kommend, transportierte piemontesische Artillerie. Möge man sich nur das an sich schon furchtbare Gewicht, somit die furchtbare Kraft vorstellen, welche diesen Bürgen innenwohnte. Bedenkt man dann weiter, daß der eine mit zwei Lokomotiven der Steigung zuführ, während der andere thalabwärts kam, sie durch eine schreckliche Nachlässigkeit, Irrthum oder Vergeßlichkeit einander gar nicht angezeigt waren, sich auch einander nicht rechtzeitig gewahren und daher noch so viel als möglich bremsen konnten, da eine Biegung sie einander verdeckte, so kann man sich einen ungefährten Begriff von dem fürchter-

lichen Zusammenstoß machen. Die zwei vorher Maschinen standen und lagen zerdrückt, zerbrochen und zerquetscht da, wie die Leichname ihrer Führer und der Heizer. Eine Reihe von Wagen zersplittert, die Splitter zum Theil auf 10 bis 12 Schritte in die benachbarten Wiesen hinausgeschossen; entsetzlich aber waren die Leichname und die Verwundeten anzuschauen, welche die unverfehrt Gebliebenen und die aus dem benachbarten französischen Lager herbeigeeilten Soldaten aus den Trümmerhaufen hervorzogen. Die französischen Garde-Artilleristen, Männer, wie Bäume, welche bei Magenta und Solferino den Tod in hundertfacher Gestalt gesehen hatten, weinten beim Anblick ihrer so entsetzlich verstümmelten Kameraden — eine Verstümmelung, wie sie keine Hieb-, noch Stich- oder Schußwaffe zu verursachen im Stande ist. Selbst die herbeigeeilten französischen Militärärzte konnten einen Anflug von Entsetzen nicht unterdrücken angesichts dieser formlosen, zum Theil noch lebenden menschlichen Fleischklumpen. Der wirklich auf dem Platz gebliebenen Toten sind es bloß 11; allein der Verwundeten über 60, wovon die Aerzte kaum der Hälfte Aussicht auf Rettung geben.

## Aus der Provinz.

— Königsberg. Des hochseligen Königs Geburtstag wurde in der alten Kronungsstadt, unter Aufführung einer Composition Friedrich Wilhelm III., Illumination und Feuerwerk von der Militärkapelle des 1. Infanterie-Regiments, im Bauerischen Garten am Schloßteich gefeiert. Am Tage zuvor, den 2. August wurde der sog. Lutherstein auf dem Altst. Kirchenplatz aufgestellt. Ein in Berlin bestellter, prachtvoll polrierter Granitwürfel, auf seiner vorderen Seite mit der eingemeißelten, vergoldeten Inschrift: „Hier stand der Altar der im Jahre 1826 abgebrochenen (ca. 600 Jahre alten) Altstädtischen Kirche. Vor demselben ist 1575 Johann Luther, des großen Reformators ältester Sohn begraben“; auf der Rückseite: „Errichtet 1859.“ Der 800 Thlr. kostende Stein ruht auf drei Granitstufen. Zur Erinnerung an den Hans Luther ist dies Denkmal somit also erst in zweiter Reihe, hauptsächlich aber gewidmet worden der Kirche, welche hier einstens stand, in welcher Apostel Amandus vor 300 Jahren die Reformation verkündete, der theologische Skandalpacher Andreas Osiander begraben wurde, des Herzogs Albrecht geheimer Rath und öffentlich hingerichteter Pfarrer Johannes Funk und späterhin auch der Dr. Ebels predigte. Johannes Luther hatte kein anderes Verdienst als daß er der älteste Sohn des berühmten Dr. Martin Luther war, am 7. Januar 1526 zu Wittenberg geboren wurde, Juristentretrieb, Evangelist beim Herzog von Sachsen, Friedrich im Schmalkaldischen Kriege wurde, als Abgesandter des Herzogs von Pommern zu Albrecht I. nach Königsberg kam, hier Stadtschreiber bei dem Altst. Rathsherrn Stendel wurde, des Dr. Caspar Greuziger Tochter ehelichte, am 28. Okt. 1575 starb und in dem Stendelschen Erbbegräbnisse vor dem Altar der Altstädtischen Kirche hierorts begraben wurde. Nur von seiner in unserer Provinz an den Landrat Georg von Kunheim verheirathet gewesene Schwester Margarete Luther, die 1555 verstarb und in der Kirche zu Mühlhausen bei Pr. Eylau beerdigt wurde, existieren Nachkommen, die bis auf unsere Zeit durch die edelsten Adelsgeschlechter Altpreußens, durch die v. Saucken, v. Kunheim, v. Tettau, v. Wegnern u. v. m. verbreitet wurden. Bemerkenswert bleibt es hierbei noch: daß auch eine Tochter „Melanchthon's“, Namens „Anna“, welche mit dem ersten berühmten Rektor der Albertina Georg Sabinus verehelicht war, in Königsberg lebte, starb und in der kneiphöfischen Domkirche begraben liegt. — Die große städtische Fontaine, welche in der Nähe des oben erwähnten Denkmals angelegt ist, darf in diesem Jahre wegen eines Müller-Wasserentziehungs-Prozesses gegen die Kommune, noch nicht sprudeln. — Die Auffstellung des Kant.-Denkmals wird im künftigen Jahre zusammen fallen mit der bis dahin definitiv verlegten großen deutschen Naturforscher-Versammlung. — In Betreff der freien Gemeinde die Mittheilung: daß das polizeiliche Verbot des Kollektivs innerhalb der Gemeinde-Versammlungen durch den Minister v. Schwerin aufgehoben worden ist. — Der verstorbene General-Superintendent Sartorius hat dem Krankenhaus der Barmherzigkeit 300 Thlr., der Kaufmann Julius Schönlanck, ein Jude, hat der Universität 2000 Thlr. zu einem ewigen Stipendium vermacht. — Eine Feuersbrunst österte in der Nacht vom 30. zum 31. Juli das Haus, in dem die Tischler-Association ihr Möbel-Magazin hatte, Königstraße 80, völlig ein. Gerettet wurde von der Feuerwehr wenig oder gar nichts. Das Haus war mit 6000 Thlr. versichert und Eigentum der französisch-reformierten Kirche „Fahlässigkeit“ soll die Ursache des Brandes gewesen sein. — Ein hochtragischer Vorfall ereignete sich hier am letzten Sonnabend beim Gasthause Sprechan vor dem Steinammer Thore. Ein zur schweren Kavallerie eingezogener Offizier, Herr v. T., wollte von dort aus, wie schon mehrere Tage zuvor, einen Spazierritt mit einer jungen Dame unternehmen. Raum aufgesetzt, sprang das wilde Pferd über Barrieren und Graben und stürzte in saufender Carriere, das Ries und Funken stoben! So eben will die Dame, die Rechte vom Zügel loslassend, sich den Hut zurechtföhren, da schlägt das Ross aus und die Reiterin fliegt mit dem Kopf gegen einen Baumstamm, daß ihr Hörn und Schei vergingen. In einer Drosche nach der Stadt gebracht, starb sie am Tage darauf. Die Verstorbene soll die Tochter des ehemaligen Scheffelmeisters B. sein und sich früher längere Zeit in Riga aufgehalten haben. — Die

Fern's treten diesen Freitag hier noch einmal öffentlich im Concerte der Theater-Orchester-Capelle auf. Professor Böttcher amüsiert das Publikum durch Vorzeigung von bildlichen Darstellungen über die Entstehung der Erde.

Danzig. Die vordem von hier ausgerückten Truppen kehren in ihre hiesige Garnison zurück; das Füsilier-Bataillon des 4. Infanterie-Regiments, welches in Elbing stand, marschiert am 6. von dort nach Danzig ab; das Füsilier-Bataillon des 5. Regt. ist am 8. von Graudenz ausgerückt und trifft am 9. d. hier ein. — Der Fremdenbesuch unserer Stadt und der Besuch in unserem Badeort Zoppot waren bisher sehr schwach; desto stärker ist die Frequenz von Verkäufern aller Art und aller Waaren zum Dominikusmarkt, die hier Geld lösen wollen. Es ist ein vollständiges Gedränge, und obgleich die Zahl der Buden schon ansehnlich vermehrt wurde, scheint dieselbe doch lange nicht ausreichen zu wollen für alle die, welche verkaufen wollen; ob die Zahl derer, welche kaufen wollen, damit in Verhältnis stehen werde, möchte stark zu bezweifeln sein.

Graudenz. Herr Theater-Direktor Dibbern hat seinen früheren Entschluß geändert und geht nicht nach Marienwerder, sondern wird hier einen Cyclos von Vorstellungen (ein Abonnement auf 20 ist bereits angekündigt) geben, welcher am 16. d. M. beginnt. Nach Beendigung der hiesigen Vorstellungen geht die Gesellschaft nach Danzig zur Eröffnung der Wintersaison direkt zurück.

Elbing. Heute, Sonnabend den 6. August c., marschiert das hier so lange in Kantonnement gestandene Füsilier-Bataillon des 4ten Infanterie-Regiments nach Danzig zurück. — Dem Vernehmen nach wird nach Beendigung der diesjährigen Herbst-Revue noch eine Eskadron des 8. Ulanen-Regiments hieher in Garnison verlegt werden.

Elbing. Einer Mittheilung aus Danzig zufolge, beabsichtigt der jetzt dort anwesende rühmlich bekannte Professor Foster aus London, auf seiner Durchreise nach Petersburg, mit seinen allgemein als die vorzüglichsten und reichhaltigsten anerkannten Nebelbildern (Dissolving views) hier in Elbing, und zwar im Schauspielhause, zwei Vorstellungen zu geben. Nach den Danziger Blättern haben diese Vorstellungen den ihnen vorausgegangenen vorzüglichen Ruf auch dort vollständig gerechtfertigt und bei dem dortigen Publikum viel Beifall und zahlreichen Besuch gefunden.

(Eingesandt.)

Wieder wie in den letzten Jahren um diese Zeit reichen bei der anhaltenden Trockenheit die städtischen Pfeifenbrunnen nicht aus, den Bedarf der Bewohner an Trink- und Kochwasser zu befriedigen; Tag und Nacht sind dieselben von Wasserbedürftigen umlagert, welche oft mehrere Stunden lang warten müssen, um endlich eine Tracht Wasser zu erlangen. Es ist in d. Bl. schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß schon wegen der steigenden Zahl der Einwohner die vorhandenen Brunnen alrmäßig immer unzureichender werden müssen; wenn aber anhaltende Trockenheit dazu kommt, ist diese Unzulänglichkeit bereits jetzt sehr fühlbar. — Unsere Vorfahren sorgten bei ihren öffentlichen Anstalten zuerst für das Nothwendige, dann für das Nützliche und zuletzt für das Angenehme. Wir scheinen es umgekehrt zu machen. Niemand wird leugnen, daß eine Gasbeleuchtung angenehm und schön ist; aber nothwendig ist sie nicht. Nothwendig ist aber, ja unentbehrlich auch für die Gesundheit: gutes Trinkwasser. Ohne Gas kann man sich behelfen, nicht aber ohne Wasser. — Sind Glühlampen und so und so viel Tausend Thaler für die bloße Unannehmlichkeit der Gasbeleuchtung vorhanden, so werden doch wohl auch für die Nothwendigkeit guten Trinkwassers noch einige Tausende zu beschaffen sein. — Die Quellen, welche unsere Pfeifenbrunnen speisen, nehmen, wenn auch nur alrmäßig, so doch fortwährend von Jahr zu Jahr an Ergiebigkeit ab, und das Quantum, welches sie liefern, tritt immer mehr außer Verhältniß zu der steigenden Einwohnerzahl. Möchte man doch mit dem Aufsuchen neuer Quellen für den Wasserdarf der Stadt nicht so lange es anstreben lassen, bis der wirkliche Mangel schon da ist, sondern in Zeiten dafür Sorge tragen, was gewiß allgemein mit dem größten Dank anerkannt werden würde! — Bei dieser Gelegenheit sei noch eines Nebelstandes Erwähnung gethan, den zwar hauptsächlich nur die Bewohner der Vorstädte, die ja aber auch unsere Mitbürger sind, empfinden. Der verstorbene Bauroth Zimmermann hat manches Gute und Zweckmäßige geschaffen; eine der von ihm ausgegangenen Einrichtungen bewährt sich jedoch nicht. Es sind dies die Kinnstöcke in den ungepflasterten Straßen der Vorstädte. Hier gossen die Bewohner vordem ihr Spülwasser auf die Straße, wo es schnell und so gut wie spurlos verdunstete. Das hießt man aber für eine nicht zu duldsame Unreinlichkeit; es wurden Kinnstöcke angelegt, zum Theil mit Steinen ausgelegt, vielfach aber auch nur gegraben, und die Anwohner wurden nun angewiesen, das Spülwasser sc. in diese Kinnstöcke auszugießen. Die Folge davon war und ist noch heute, daß bei dem Mangel an Gefälle und Abzug, das unreine Wasser in diesen Kinnstöcken stehen bleibt, faul und die Luft verpestet. Man gehe einmal durch diese Vorstädte, und gewiß man wird wenige Stellen finden, wo der Gestank aus diesen Kinnsteinen nicht aufs läufigste sich bemerkbar macht. Da es nun höchst wahrscheinlich nicht möglich ist, denselben genügendes Gefälle und Abzug zu verschaffen, so lasse man sie doch lieber eingehen. Der frühere geringe Nebelstand ist nichts im Vergleich zu dem jetzigen, und für den Gesundheitszustand der Anwohner würde die Wegschaffung der die Luft verpestenden Kinnsteine eine wahre Wohlthat sein.

(Inserat)

Wie kommt es, daß der mit Einquartirung belegte ältere Stadtteil, Vorberg und Neustadt, dieselbe nun schon zwei Monate tragen muß, während in Berlin jeden zehnten Tag eine Umquartirung stattfand? P.

(Inserat)

### Beschiedene Anfrage!

Nach einer hohen Verordnung sollen die öffentlichen Läden, welche nicht die nötigsten Bedürfnisse des Publikums bedürfen, geschlossen sein.

Warum müssen die armen Materialisten, deren in der Wasserstraße so viele sind, alle geöffnet sein, wobei manche Läden nicht die Del verdient, welche im Geschäft verbrannt wird? Die Gehülfen desselben genießen Anteile und Vergnügen, was genieße aber ich?

Ein Lehrling eines hiesigen Material-Geschäfts.

**Briefkasten.** 1) Herr P. in Th. bleibt in einem fernern eingesandten Aufsatz bei seinen früheren Behauptungen. Damit nur die von ihm am Schlus in Aussicht genommene Alternative nicht eintrete, schließen wir die Diskussion über die freitlichen Fragen, deren Entscheidung ja eine nicht ferne Zukunft bringen muß. 2) „Einer für viele“ bittet um Erklärung für die auffallende Erscheinung, daß in jüngster Zeit das Weißbrod wieder die winzige Gestalt der Hungerjahre angenommen habe, während doch notorisch der schon in den letzten Jahren mögliche Preis des Weizens neuerdings noch weiter heruntergeht.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Agnès Schilke,

Dr. H. Braut.

Tautschken und Berlin,

den 3. August 1859.

### Todes-Anzeige.

Am 1., 2. und 4. August entriß uns der unerbittliche Tod unsere geliebten Kinder, Oscar, Johanna und Emil, im Alter von 4 Wochen, 8 und 13 Jahren, an der Ruhr und am Lungenschlag. Dieses zeigen wir hierdurch unseren Freunden und Bekannten tiefbetrübt an. Mir und Frau.

Eschendorf, den 4. August 1859.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 10. August Nachmittags 3 Uhr.

Der landwirthschaftliche Verein des Gr. Marienburger Werders versammelt sich Donnerstag den 11. August c. 4 Uhr Nachmittags in Gr. Maasdorf.

**Die Liedertafel**  
veranstaltet

Sonntag den 7. August c.  
ein

**Vocal- und Instrumental-Concert**

im Banduhn'schen Garten.  
Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren Bersuch und Maurizio.

Anfang präzise 4 Uhr Nachmittags.

Näheres besagen die Zettel.

Der Vorstand der Liedertafel.

### Symphonie-Concert.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe dieses Winters mehrere **Symphonie-Concerne** zu geben und erlaubt sich alle hier am hiesigen Orte anwesenden Dilettanten, welche geneigt wären sich als Mitwirkende bei diesem Unternehmen zu beteiligen, hierdurch ganz ergebnist einzuladen, mit dem Bemerkung, daß etwaige Meldungen heilige Geiststraße No. 33. entgegen genommen werden.

**Damroth.**

### Erholung.

Montag den 8. August: Garten-Concert.

Amtliche Verfügung.

Bekanntmachung.

Die bei der neuen Staatsanleihe von 30 Millionen Thaler beteiligten Personen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 6. der Emissions-Bedingungen vom 30. Mai d. J. die nächste Einzahlung auf die Anleihe in der Zeit vom 15. bis 22. August dieses Jahres mit fünf und zwanzig Prozent bei denjenigen Kassen, bei welchen die Bezeichnung erfolgt ist, bei Vermeldung des in den Emissionsbedingungen angedrohten Nachheils zu leisten ist.

Danzig, den 3. August 1859.

Der Regierungs-Präsident.

v. Blumenthal.

**Stahl-Nöcke à 25 Sgr.,**

**Morgenhauben von 5 Sgr.**

ab, in bedeutender Auswahl, empfiehlt

**Joh. Frankenstein,**

**Fischerstraße No. 25.**

**Schöne Matjes = Heringe**

à 6 Pf. pro Stück bei

**A. Tochtermann.**

So eben empfing ein schönes Sortiment Illuminations-Lampions, wie Lustballon.

**A. Teuchert.**

**Stichbuchstäben** zum Vorzeichen

zum Stick, wie **Schablonenbuch-**

**stäben** zum Wäschzeichnen empfiehlt

**A. Teuchert.**

**Bergmann's concessionir-**

**tes Augenwasser** für Erwachsene

1 Thlr., für Kinder 15 Sgr. vorrätig bei

**A. Teuchert.**

Indem ich den Empfänger solider und schöner Ledearbeiten als: **Damentaschen, Necessaire, Taschen- und Reiseetuis, Portemonnais, Cigarren-Taschen, Notizbücher, Brieftaschen, Schreibmappen, Album u. dgl.** hierdurch ergebenst anzeigen, erlaube ich mir diese Branche wie meine übrigen Geschäftszweige als gut sortirt zu empfehlen.

**A. Teuchert.**

Eine Auswahl fertiger

**Möbel und Särg'e**  
empfiehlt zu billigen Preisen

**S. Schneberg,**

**Spielingstraße No. 9.**

Ein Chaussee-Wagen und ein schwarzer Wallach, 5 Fuß 2 Zoll groß, 6 Jahre alt, fehlerfrei, sind zu verkaufen

Königsbergerstraße No. 35.

**Brückstraße No. 32.**

sind 2 Wohngelegenheiten, 1 und 2 Treppenhoch, jede von 3 heizbaren Zimmern, Altoven, heller Küche, Kammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten von Michaeli zu vermieten.

Junkerstraße No. 26. ist die Beletage mit 4 Stub. u. sonst. Bequeml. und Parterre mit Stallung zu verm. wenn auch sofort zu bez.

Zwei Burschen, die Lust haben die Gärtnerei zu erlernen, können sich melden im Casino bei Gärtn. Fuhrmann. Eben da-selbst sind starke Ananas-Frucht-Pflanzen und guter Stoppelrübenzaun zu haben.

Neue Gutstraße No. 3. werden Bestellungen auf Cloakfahren mit den bekannten großen Grünauer Wagen angenommen und ausgeführt.

**Gehrle.**

Wer einen Haufen Dung zu verkaufen hat, melde sich Königsbergerstraße No. 51.

Eine silberne Strickschelde ist mir als gefunden eingeliefert. **C. R. Gerike, Juvelier und Goldarbeiter.**

Den vorigen Sonnabend ist ein Sonnenschirm bei mir stehen geblieben. Der Eigentümer kann sich melden Grubenhagen No. 2.

Heute Vormittag ist ein Pack, enthaltend 16 leere Säcke, gezeichnet „C. Engler“, vom Proviantspeicher bis zum schwarzen Adlerspeicher verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebeten dieses Pack gegen eine angemessene Belohnung Fleischerstraße No. 18. abzugeben.

Sonntag, den 7. d. M. werden auf meiner Kegelbahn Enten verfegelet, wozu freundlich einladet **P. Stahl.**



Das Dampfboot **Schwalbe** fährt bis auf Weiteres regelmäßig nach Kahlberg.

**Morgen kommt das Dampfboot Fulton von Königsberg dorthin.**

# Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,  
welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6, 3½ und 2 Sgr.

**Neumann-Hartmann** in Elbing.

Neue Sardinen in Del wie Gothaer Cervelatwurst empfiehlt  
**Arnold Wolfeil.**

Echten Niederunger Käse und frischen Leckhoniq empfiehlt **Julius Arke.**

Sehr schönen harten Zucker, bei Abnahme von 5 Pfd. à 5½ Sgr. und gemahlenen Mehlis 5 Sgr. empfiehlt **Otto Meyer,** heilige Leichnamstraße 21.

Bestellungen auf Ananas, das Pfund zu 1 Thlr., nimmt in portofreien Briefen an der Kunstgärtner Mattern, in Podangen bei Schwäbmen.

Neust. Wallstraße No. 2. ist gutes Obst zu verkaufen.

Zwei schöne Flügel und 1 Pianino von Mahagoni- und Polksander-Holz à 250 Thlr. sowie 1 benutzter Stuhlfügel zu 100 Thlr. sind vorrätig. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen bei **W. Schnell,** Fleischerstraße No. 6.

 Verschiedene neue Wagen empfiehlt **F. R. Biegler,** lange Hinterstraße No. 36.

 Donnerstag den 11. August c. Vormittags 9 Uhr sollen im Grundstück Diennerstraße No. 4, Tische, Spinde, Kommoden, Hausrath, Fayance, Gläser, 16 Rohrstühle, Wäsche, Betten, durch Auktion verkauft werden.  
**Böhm.**

2 alte Fensterköpfe nebst Fenster sind billig zu verkaufen: Lustgarten No. 2.

Eine neue vierspännige Wagenwinde, circa 120 Centner Tragkraft, sowie eine neue geäichte Messerkette für Feldmesser stehen billig zum Verkauf bei

**Sam. Kirschstein, in Pr. Holland.**

Einige noch neue Mehls- und Getreidekästen, erstere mit Schiebladen, stehen billig zum Verkaufe. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

 2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei **Mierau, in Gr. Wickerau.**

 Ein 3 M. von Elbing, 2 M. vom Bahnhof entfernt gelegenes Gut von über 5 culm. Hufen ganz vorzüglichen Landes, mit 40 Schfl. Weizen- und 50 Schfl. Roggen-Aussaat, neuen Gebäuden, hinreichendem Invent. und feststehender Hypothek habe ich den Auftrag für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

**Gustav Schmidt.**

Das Grundstück Hohe Zinnstraße No. 1, bestehend aus einem Wohnhaus, großen Gärten, einer Gärtnerwohnung und verschiedenen Stallungen ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Ein schönes Gut von 1000 M. Acker, 600 M. Forst und 100 M. Wiesen, soll mit voller Erndte, wie es steht und liegt, mit 5 — 8000 Thlr. Anzahl. für 30,000 Thlr. sogleich verkauft werden; das Nähere beim Fuhrherrn Bonaz in Elbing.

**Grummert** von 6½ culm. Morgen in 7 Taseln, im Krummen Ort gegenüber der 4. Trift Ellerwald belegen, soll Sonntag den 7. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr zu Rothebude, getheilt oder im Ganzen, meistbietend verkauft werden.

Drei Zimmer nebst Zubehör in der ersten Etage sind zu vermieten bei **Julius Arke, Wasserstraße.**

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit ist Kurze Hinterstr. 4. zu vermieten. Näheres Sturmstraße No. 6. oben.

# Innern Mühlendamm

## No. 20. u. 21.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich inneren Mühlendamm No. 20. u. 21., nahe dem Friedrich-Wilhelms-Platz, das schon eine Reihe von Jahren bestandene Material- und Schank-Geschäft läufig übernommen, dasselbe durch Renovierung und Einrichtung den Anforderungen des geehrten Publikums zu genügen glaube, empfehle ich solches bei guter Ware, unter reeller und billiger Bedienung angelegerlich, mit dem ergebenen Bemerk, daß stets ein assortiertes Lager von Colonial-Waren, Cigarren und Tabacken halten werde.

Hochachtungsvoll

## Joh. Unger.

Orgeln, so wie alle in dieses Fach gehörende Instrumente werden bei mir in jeder gewünschten Form und Größe nach den Prinzipien der neuesten Zeit, sauber und tüchtig gebaut und ich erlaube mir die geehrten Kirchenvorstände wiederholt auf mich aufmerksam zu machen.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der Orgeln und Klaviere werden von mir sowohl im Abonnement als auch einzeln billig und gut ausgeführt.

Elbing, lange Hinterstraße No. 37.

## A. Terletzki, Orgelbauer.

### 4000 Thaler,

welche auf einem Gute, noch innerhalb der Feuerl. der Gebäude, und welches 1000 M. Acker, 600 M. Forst und 100 M. Wiesen hat und gerichtlich ohne die 600 M. Forst auf 15,329 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzt ist, — zur 1. Hypothek stehen — sollen sogleich edirt werden. Das Nähere beim Fuhrherrn Bonaz in Elbing.

Einhundert Centner Knochenmehl zur Düngung werden zu kaufen verlangt.

Desfallsige Offerten mit Angabe des Preises franco Osterode resp. Gilgenburg sind an den Apotheker Herrn Mittag zu Gilgenburg frankt in den nächsten Tagen einzusenden.

Dem Finder eines gelben Rohrstöckes mit langem, weitem Hornknopfe und der Inschrift: „Kühnas Carlsbad“, in gothischen Lettern, eine angemessene Belohnung bei **Joh. Mierau junior.**

### 10 Thaler Belohnung.

In diesen Tagen ist mir aus meiner Stube eine neue goldene Damenuhr nebst Schlüssel und Uhrhaken gestohlen worden. Wer mir zu selbiger verhilft, erhält obige Belohnung.

Elbing, den 5. August 1859.

**F. Kolberg.**

Sonnabend d. 30. v. M. ist in der Fischerstr. ein Taschentuch, worin sich einiges Geld befand, gefunden worden; der Eigentümer kann dasselbe sich Fischerstraße No. 10, eine Treppe, abholen.

Morgen, Sonntag, werden auf meiner Regelbahn gebratene Enten verkegelt, jedoch nur für gemütliche Regel-Schützen.

**J. Nitsch.**

### Weingarten.

Montag den 8. August: Große musikalische Unterhaltung, wobei gleichzeitig eine Partie gebratene und ungebratene Enten verwürfelt werden. Es lädt hierzu freundlichst ein.

### Löwenslust.

Montag den 8. August:

**Garten-Concert.** Entrée 2 Sgr., Familien 1 Sgr. à Person. Kinder frei. Zum Abendessen: Karpfen im Bier gekocht. Anfang 5 Uhr.

Die Fischau und der Elbing sind vom Kraute befreit und die Fahrt zu Wasser leicht.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 65. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 6. August 1859

## Amtliche Verfugungen.

### Bekanntmachung.

Der Friedrich Wilhelm Reich ist als  
Lohnnehmer für die hiesige Stadt konzessionirt  
worden.

Elbing, den 1. August 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(gez.) von Schmidt,  
Regierungsrath.

### Bekanntmachung.

Für den Monat August haben nach den  
eingereichten Preis-Verzeichnissen die Bäcker  
Behring, Gerlach, Marshall, Peters, Seyda  
und Sprich die schwersten Semmeln, Gerlach,  
Gronau, Höst, Marshall, Peters, Seyda,  
Sprich und Tarrach die schwersten Platten,  
Peters das schwerste Roggenbrot von seinem,  
halbseinem und grobem Roggenmehl zu liefern  
freiwillig übernommen.

Elbing, den 3. August 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(gez.) von Schmidt,  
Regierungsrath.

## Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,  
1. Abtheilung.

den 2. August 1859 Vormittags

12 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
Otto Reimer hier selbst ist der kaufmännische  
Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet,  
und der Tag der Zahlungseinstellung  
auf den 1. August c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse  
ist der Kaufmann Herr Silber senior  
hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf  
den 15. August c. Vormittags

11 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 11. des  
Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen  
Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath Schle-  
mann anberaumten Termine ihre Erklärungen  
und Vorschläge über die Beibehaltung  
dieses Verwalters oder die Bestellung eines  
andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas  
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in  
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche  
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,  
nichts an denselben zu verabsolgen oder zu  
zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegen-  
stände bis zum 31. August d. J. einschließlich  
dem Gerichte oder dem Ver-  
walter der Masse Anzeige zu machen, und  
Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,  
ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.  
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-  
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners  
haben von den in ihrem Besitze befindlichen  
Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

In dem Konkurse über das Vermögen des  
Kaufmanns Salomon Weinberg hier  
werden alle diejenigen, welche an die Masse  
Ansprüche als Konkursgläubiger machen wol-  
len, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,  
dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder  
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht,  
bis zum

15. September c. einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-  
den und demnächst zur Prüfung der sämmt-  
lichen innerhalb der gedachten Frist angemel-  
deten Forderungen, so wie nach Besinden zur  
Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 13. Oktober 1859

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor  
Weizenmüller, im Verhandlungszimmer  
No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.  
Nach Ablösung dieses Termins wird geeig-  
netestens mit der Verhandlung über den  
Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,  
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen  
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm  
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der  
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei  
uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen  
und zu den Akten anzeigen. Wer dies unter-  
lässt, kann einen Beschluss aus dem Grunde,  
weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht  
anfechten. Denjenigen, welchen es hier an  
Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte  
Dickmann, von Forkenbeck, Justizrat  
Scheller, Justizrat Schueler zu Sach-  
waltern vorgeschlagen.

Elbing, den 16. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.

### Patent.

Das dem Königlichen Justiz-Fiscus gehörige, sub I. No. 76. des Hypothekenbuches  
von Elbing verzeichnete, auf der Fleischer-  
straße sub No. 9. hier selbst belegene Grund-  
stück, abgeschäzt auf 3778 Thlr. 3 Sgr. 3  
Pf., soll im Wege der freiwilligen Sub-  
staftation

am 7. September c. Vormittags

11 Uhr

im Terminkammer No. 12. an ordentlicher  
Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Tare, der Hypothekenschein und die  
Kaufbedingungen sind im Bureau I. a. ein-  
zusehen.

Elbing, den 26. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht.  
II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung  
für die Beleuchtungsperiode bis ultimo August  
1860 erforderlichen Brennöls, bestehend in  
40 bis 50 Centnern abgelagerten raffinierten  
Rüböl und einer gleichen Quantität abgela-  
gerten klarren Hanföls wird im Termine

Donnerstag den 11. August c.

Vormittags 11½ Uhr zu

Rathause

durch den Herrn Stadtrath Hoffmann an  
den Mindestforderenden ausgetragen werden.

Proben des zu liefernden Öles sind ver-  
siegt und mit dem Namen des Lieferanten  
versehen, vor dem Termin in unserer Regi-  
stratur einzureichen.

Elbing, den 1. August 1859.

Der Magistrat.

Bei B. Kabus in Danzig ist so eben  
erschienen und ist bei Neumann-  
Hartmann vorrätig:

**Leitfaden für den Unterricht  
in der einfachen und doppelten  
kaufmännischen Buch-  
führung für Lehrer und Ler-  
nende von Carl Benj. Richter,**  
früher Börsenmäker und Director der Han-  
dels-Academie in Danzig. Imperial-Octav  
13¼ Bog. Geh. 1½ Thlr.

Der Verfasser legt hierin die — wäh-  
rend eines funfigjährigen kaufmännischen  
theoretischen und practischen Wirkens —  
gewonnenen Resultate, in einer an Handels-  
schülern und bei practischer Ausübung er-  
probten und bewährt gefundenen Methode  
nieder, die um so mehr zu beachten, als  
sie sich auf die hier und andern Orts ge-  
bräuchlichste Form gründet und allgemeine  
Geltung hat. Auch ist der einfachen Buch-  
führung die gebührende Aufmerksamkeit  
geschenkt.



### Der Ausverkauf

von Herren-Hüten zum  
Kostenpreise laut Factura wird  
fortgesetzt.

C. A. Rautenberg,  
Wasserstraße No. 22.

Gutes Futtermehl,  
der Scheffel 20 Sgr., ist zu haben Fleischer-  
straße No. 4. N. Lewin, Bäckermeister.

Schöne Matjes-Heringe und neue  
Sardellen bei **G. C. Taute.**

Außer schönster Sorte gebrannten Caffee,  
habe ich auch eine Gattung guten gebran-  
ten Caffee in gebrochenen Bohnen, den ich  
billiger verkaufe. **G. C. Taute.**

Mein reichhaltiges Lager von  
**Cigarren, Rauch-  
u. Schnupftaback**  
empfehle ich bestens.

**Moritz Mühle,**  
alter Markt No. 62.

### Moras

### Haarstärkendes Mittel,

verhindert in drei Tagen die Bildung von  
Schuppen oder Schinnen, so wie das Aus-  
fallen der Haare. Deren Wachsthum in nie  
geahnter Weise befördernd, macht es die  
Haare seidenglänzend und weich, reinigt die  
Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Als  
feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile  
der bisher erfundenen Haarmittel.

Niederlage bei **Adolph Kuss.**

Bester frischgebrannter Land-  
oder Nüdersdorfer Kalf,  
die Meistonne von 2 Scheffel à **32½ Sgr.**  
offerirt

**W. du Bois,**

Alter Markt No. 65.,  
am „Goldenen Schwan.“

Gebr. Leder's  
balsamische  
ERDNUSSÖL-Seife

ist als ein höchst  
mildes, verschö-  
nerndes und er-  
frischendes Wasch-  
mittel anerkannt;  
sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden,  
weißen, zarten und weichen Haut bestens zu  
empfehlen und namentlich auch für Damen und  
Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt.  
Als Nasirseife gebräucht, giebt sie einen  
dicken, langstehenden Schaum und macht  
das Barthaar weicher als jede Andere.  
Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-  
Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweisung  
3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet  
10 Sgr. — fortwährend ächt zu haben bei

**A. Teuchert**, in Elbing.

### Ueberphosphorsaurer Kalk,

Dieses Düngemittel, welches wie allge-  
mein bekannt für Rüben und andere Wur-  
zelgewächse in England die reichlichsten  
Erträge herbeigeführt hat, und in neuerer  
Zeit zu zwei Theilen mit einem Theile Guano  
oder Chilisalpeter gemischt, dort auch für  
Gerste mit dem glänzendsten Erfolge ange-  
wendet wird, ist in guter und reeller Qua-  
lität auf Lager bei

**Rudolph Maas.**

Analysen und Proben werden auf mei-  
nem Comptoir **lange heilige Geist-  
strasse No. 48.** verabreicht.

Auf doppelt gesiebte  
Nusskohlen aus dem Fahrzeuge  
nimmt Bestellungen entgegen

**Rudolph Maas,**  
lange heilige Geiststrasse 48

Die neuesten  
Tapeten-Muster  
habe ich von Herrn Ferd. Riese  
in Danzig erhalten und empfehle  
mich zu prompten Bestellungen bestens.  
**Porsch**, Maler,  
Kettenbrunnenstrasse No. 17.

Eine frische Sendung Fruchtbonbon, Chocoladen und Chocoladen-Perlen empfehlen

## Rahn & Rolling.

Zwei möblirte Zimmer und ein gewölbter Keller sind von Michaeli zu vermieten bei

## Rahn & Rolling.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

## Weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Tiegenhof nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{2}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn Michael Hamm. Zeugnisse über die vorzüglich Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attestat. Bei den in diesem Winter herrschenden frankhaften Witterungseinflüssen, welche unsere Provinz aller Orten, ja darüber hinaus epidemisch überzehen und insbesondere Krankheiten der Hals- und Brustorgane, wie der Schleimhäute überhaupt, sehr ergreifen und besetzen, hat sich von den verschiedenen dagegen empfohlenen Mitteln der weisse Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau sehr wirksam und hellsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewandt, daher lösend, die Schleim-Absonderung behältigend und den Auswurf befördernd, so wie auch Schweiß- und Nierenabsonderung befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre Sprach- und Atmungs-Organe in Ausübung ihrer Berufspflichten anstrengen müssen, und ist wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem chronischen Husten und ein zweiter von Rauheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als vollständig besiegt fürstlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der besten Empfehlung zu seiner hülfreichen Anwendung.

Breslau, den 9. Februar 1857.

Dr. Koschate, prakt. u. Communal-Bez.-Arzt.

## Rosen-Balsam,

Ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden, von Professor Dr. Chausster, in Dosen à  $\frac{1}{2}$  Thlr. ist acht zu haben bei Unterzeichnetem, wo auch Prospective einzusehen sind.

## Michael Hamm

in Tiegenhof.

Stoppelrüben-Samen, große Berliner Zuckerbrechbohnen, Senfgurken auch sämtliche Kräuter empfehlen billig.

## Bukowski & Doering,

Kunst- und Handelsfärmner.

Den 8. d. M. um 10 Uhr Vormittag werde ich Buchen Knüppelholz meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Behrendshagen.

J. F. Eteffau.

Guter trockner Streichholz, pro Klafter 2 Thlr. 5 Sgr. zur Stelle, ist käuflich beim Einsassen Gottsf. Möller, in Dörbeck.

Ein vierjähriges Reitpferd, zwei starke Arbeitspferde und ein Schweizerbuldkalb sind in Drewshof zu verkaufen.

L. Alsen.

Eine Bäckerei im vollen Betriebe ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber

Fischerstraße No. 26.

## ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommirtesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breitbeerige Früchte von süssester, saftreichster und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1 — 7 Pfd. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offeriere auch diese zu einem wohlfreien Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefährnen Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

## Carl Putzmann in Berlin,

Commandanten - Strasse 30.

Sonnabend, den 13. August c. von 10 Uhr ab, werde ich ca. 20 Stück junge, kräftige und schöne litt. Pferde (mehrtheils Zuchtsutten) ohne Garantie für gesetzliche Fehler, hier vor der kleinen Mühle meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Marienburg, den 4. August 1859.

Der Thierarzt I. Klasse L. Schmolke.

In Brunau bei Rosenberg in Westpr. stehen 200 schöne Zuchtschafe (2 — 4jährig) zum sofortigen Verkauf.

Wohnortsveränderungshalber bin ich Willens meine Besitzungen inn. Marienburgerdamm, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Stallung, Schuppen, Obst- und Gemüsegarten u. c., sowie auch das Grundstück äußern Vorberg No. 6. mit Stallung, Garten und 2½ Morgen Wiesenland zu verkaufen.

Näheres inn. Marienburgerdamm No. 5.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Dansee No. 18. belegenes Grundstück mit Hütterei und Schankgerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohn- und die Wirtschaftsgebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und haben, bei etwaiger Pfarrlandschaftung, die erforderliche Räumlichkeit. Kauflustige können sich jeder Zeit bei mir melden.

Dansee, d. 4. August 1859. M. Thiel.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.

W. du Bois.

Drei zusammenhängende Zimmer nebst aller Bequemlichkeit sind zu vermieten Herrenstraße No. 12.

Junkerstraße No. 50.

Ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit von Michaelis d. J. zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October d. J. zu vermieten.

Alter Markt No. 42.

Fischerstr. 31. ist eine Hinterstube nebst aller Bequemlichkeit von Oktober ab zu vermieten.

Schiffsholm No. 8. ist eine obere Gelegenheit sogleich zu vermieten.

Wer Forderungen an die frühere Firma Ensz & de Veer hat, wird ersucht, sich binnen 8 Tagen zu melden.

Elbing, den 5. August 1859.

## Peter Ensz.

Um mir möglichst alle ferneren Unannehmlichkeiten zu ersparen, die mir der große Leichtsinne meines Sohnes Franz leider so oft schon bereitet, erkläre ich hierdurch, daß ich für die Schulen, die derselbe auf meinen Namen macht, durchaus nicht aufkomme, selbst in dem Falle nicht, wenn er auf Dokumente mit meiner Namens-Unterschrift borgt, indem diese von ihm selbst ausgesertigt sind und die Unterschrift meiner eigenen Handschrift täuschend ähnlich nachgemacht ist.

Marienau, den 30. Juli 1859.

Franz Janzen senior.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir Herrn

R. W. Pieper,

Junkerstraße 42,

hier ein Lager unserer landwirtschaftlichen Maschinen, Ackergeräthe und Gußwaren übergeben, welche derselbe zu unsren Fabrikpreisen verkaufen wird. Herr Pieper nimmt Aufträge jeder Art für uns entgegen und werden demselben übertragene Reparaturen durch uns umgehend effectuirt. Wir bitten diesem neuen Unternehmen geneigtes Wohlwollen zu schenken und zeichnen

hochachtungsvoll

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Elbing, den 30. Juli 1859.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mit dem heutigen Tage hier selbst

Junkerstraße 42.

ein Geschäft mit landwirtschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen Stabeisen und Gußwaren eröffnet habe. Ich bitte ein geehrtes Publikum sich bei eintretendem Bedarfe an mich zu wenden, und der reellsten promptesten Bedienung versichert zu sein.

Elbing, den 30. Juli 1859.

Hochachtungsvoll

R. W. Pieper.

Dem leidenden Publikum

zur Nachricht,

dass ich mich Freitag den 5. und Sonnabend den 6. August in Elbing (Königl. Hof) zur ärztlichen Berathung aufzuhalten werde. Zur Kur eignen sich zunächst Brust- u. Unterleibsbeschw., Krämpfe aller Art, Lähmungen, gicht. und rheumat. Nebel, Hautkrankh., Knochenfrak., Schwerhörigkeit u. a. chron. Krankheiten. Armen Rath u. Arznei unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus Bromberg.

Ich habe mich in Mühlhausen a. d. Ostbahn niedergelassen.

Dr. Th. Fleischer,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Harmonikas

jeder Art werden gut und billig repariert bei Richard Weide, Tischlermeister, Heil. Leichnamstraße No. 38.

Ein erfahrener Hauslehrer sucht eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Pred. Krüger.

Eine Frau aus anständiger Familie, wünscht eine Stelle als Wirthin und Nährerin. Es wird nur gute Behandlung und ein kleines Honorar beansprucht.

Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Ein Bursche, der Lust hat die Müllererei zu erlernen, findet eine Stelle in Königlich Blumenau bei

Wwe. Patschke, Mühlen-Besitzerin.

Einem Manne, welcher die gestohlenen Bücher und Hausmiete gefunden und abgegeben hat, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Eduard Günther,

der taubstumme und lämpe, ehemalige Lehrer.

Eine gesunde trockne Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, wird womöglich von gleich zu mieten gesucht.

Offerten werden in der Exp. d. Blattes erbeten unter der Adr. S.

Wer zwei alte Kühe zur Grumatweite aufnehmen will, melde sich Königsbergerstraße No. 51., beim Kaufmann Herrn Röhricht.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Wilhelmine geb. Busky nichts zu borgen oder in Versatz zu nehmen, indem ich für nichts aufkomme.

Carl Schmidt.

Elbing, den 4. August 1859.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gebruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.